

Mit dem Kopf  
in den Wolken







# **Mit dem Kopf in den Wolken**

## **- Philosophische Geschichten -**

ausgedacht und aufgeschrieben

von Kindern der

Leibniz-Grundschule

In Schkeuditz

2025

Texte schreibender Kinder für den Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung – unter Mitwirkung von Thomas Leibe

Philosophie - „philos“ (Freund, Liebhaber) &  
„sophía“ (Weisheit, Wissen)

Wörtlich: „Liebe zur Weisheit“

Fotos © Thomas Leibe

In den Sommerferien 2025 durfte ich eine Woche lang mit Kindern der Leibniz-Grundschule in Schkeuditz philosophieren, kreativ schreiben, spielen, träumen, lachen und den Antworten auf die großen Fragen der Menschheit näherkommen. Der Leipziger Künstler Joachim R. Niggemeyer hat uns dabei unterstützt, die Zwänge der Realität loszulassen und in die Freiheit der Phantasie einzutauchen. Seine Zauberworte waren Décalcomanie und Pareidolie. In beide künstlerischen Techniken geht es darum in vermeintlich willkürlichen Dingen, Formen, Mustern und Strukturen etwas Anderes, Gegenständliches und Vertrautes zu erkennen. Inspiration. Wer in den Wolken über sich einen Elefanten oder ein Schiff sieht, beherrscht diese Kunst. Liegt es an der Wolke oder an uns das wir Dinge darin erkennen. Und wenn ein Elefant wie ein Schiff über den Himmel segeln kann, dann vielleicht auch eine Antwort auf die Frage: „Was ist ein gutes Leben?“ Es scheint schwierig, darauf eine Antwort zu finden. Stecken wir den Kopf in die Wolken und stellen wir uns vor, wie andere Menschen diese Frage beantworten würden! Stellvertreterphilosophie nenne ich es.

Liebe Autorinnen und Autoren,

ich bin stolz, glücklich und dankbar, dass ich mit Euch jungen und offenherzigen Menschen dieses Experiment wagen durfte. Ihr habt Euch drauf eingelassen, auch wenn Euch nicht immer klar war, was ich eigentlich von Euch erwartet habe. Wir begannen mit lustigen, lehrreichen und unterhaltsamen Sprach und Schreibspielen um unsere Vorstellungskraft zu trainieren und die Grundlagen im kreativen Schreiben anzueignen. Dank dem großartigen Menschen Joachim R. Niggemeyer habt Ihr Euch



geöffnet und der Inspiration und Phantasie hingegeben. Mit diesem Rüstzeug wart Ihr nun in der Lage Geschichten zu erfinden und schreiben, das Kopfkino anzuregen und uns staunen zu lassen. Eure Geschichten sind der Beweis, dass das Experiment von Erfolg gekrönt ist. In dieser einen Woche im Sommer 2025 seid Ihr gewachsen. Ich auch. Eure Texte bringen mich und andere zum Schmunzeln, zum Nachdenken und zum Mitfühlen. Das ist sehr inspirierend.

Ich danke den Mitarbeitenden des DRK-Hortes „Haus der Elemente“ für die vielseitigen und flexiblen Möglichkeiten dieses Projekt so elegant durchzuführen. Mein Dank gilt auch der Stadtbibliothek in Schkeuditz die uns von Anfang an inhaltlich und thematisch unterstützte und den perfekten Rahmen für eine würdevolle Abschlussveranstaltung bot. Ich bedanke mich für die Zusammenarbeit mit Joachim R. Niggemeyer, der den Kindern beibrachte ihrer Phantasie zu vertrauen und ich danke dem Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise, die dieses Projekt überhaupt erst möglich gemacht hat.

Vor allem aber danke Euch Kindern! Ihr Ihr habt mich überrascht und überzeugt.

DANKE!

Thomas Leibe



*Thomas Leibe*

lieber Thomas,  
auch wenn's mir  
schwer fällt, das  
Gnadenmacherwerk  
in deine Hände zu  
geben... Lina hat  
es so gewollt.

JOP. <sup>82</sup>



*Lieber Julius,*

*Du hast eine sehr schöne Art zu schreiben. Du bist ein Träumer und das kann man lesen. Deine Geschichte ist witzig, klug, sogar in Rückblenden verfasst und das Kopfkino funktioniert ohne Einwände, dank Deiner hervorragenden Beobachtungsgabe. Du bist ein Poet der neue Worte erfindet, welche der deutschen Sprache bislang gefehlt haben.*

## **Eine wichtige Frage**

von Julius Schönherr (Klasse 4d)

In dieser Geschichte geht es nicht um Zeit, Mut, nicht um mich und auch nicht darum, ob man alles kaufen kann. Es geht um Karl und um Folgendes ...

Karl war elf Jahre, hatte lange hellbraune Haare, war sehr scheu und sprach etwas quietschig. Er hatte rote Augen und ein wunderschönes Lächeln. An einem sommertollen Tag, ging er zu seiner besten Freundin Aphrodita. Sie war zwölf und trug ein pinkes Kleid. Karl wollte mit ihr in ihrem riesengroßen Pool schwimmen. Während des Schwimmens fragte Karl Aphrodita: „Gibt es Dinge die man nicht erklären kann?“ Diese Frage beschäftigte ihn, seit dem Moment, als er an einem heißen Tag durchs Städtchen ging. Er latschte auf dem Bürgersteig vor sich hin und ging immer weiter den Bürgersteig entlang, bis er irgendwann stehenblieb und sich umdrehte. Da war hinter ihm eine große Pfütze, groß wie einen See und er dachte sich, bin ich jetzt übers Wasser gelaufen? Gibt es Dinge, die man nicht erklären kann?

Da seine Freundin Aphrodita keine Antwort wusste, meinte Karl: „Mach dich auf die Reise und finde eine Antwort heraus!“ Aphrodita ging also in die weite Welt und suchte nach der Antwort.

Als erstes ging zu einem Bauern mit blauen Augen und gelben Gummistiefeln, dem gerade seine rote Mütze in den Nacken gerutscht war und fragte ihn: „Gibt es Dinge, die man nicht erklären kann?“ Der Bauer sagte: „Ja, Ich kann zum Beispiel nicht erklären, warum die Ernte so schlecht war.“ Aphrodita ging weiter. Da sah sie einen Fischer mit roter Wollmütze und Latzhose. Er hatte schwarze Haare und dicke Augenbrauen. Seine runde Nase erinnerte an einen großen Angelhaken. Aphrodita fragte ihn: „Gibt es Dinge, die man nicht erklären kann?“ Der Fischer kaute mit ungeputzten Zähnen auf seinen raspeligen Lippen, während er überlegte. Dann kratzte er sich seinen grauen struppigen Bart und antwortete: „Ja“, sagte er, „weil mein Opa Veganer war, aber von einem Hai gefressen wurde.“ Aphrodita hatte keine Lust dem Drama weiter zuzuhören und schlenderte weiter. Sie traf einen Schauspieler mit einer Augenmaske. Er trug lange schwarze Haare und einen Umhang. Aphrodita fragte ihn: „Gibt es Dinge, die man nicht erklären kann?“ Der Schauspieler sagte: „Ja, wenn meine Kollegen einfach so von der Bühne hopsen, obwohl sie es gar nicht sollen.“

Aphrodita machte sich weiter auf den Weg und traf einen Christen. Er trug einen Wollpullover und eine Halbglatze unter seiner runden Kappe. Aphrodita fragte ihn: „Gibt es Dinge, die man nicht erklären kann?“ Der Christ sagte: „Ja, warum will Gott das wir sterben?“

Aphrodita ging wieder zu Karl und sagte: „Jetzt weiß ich die Antwort. Für jeden gibt es Dinge die man nicht erklären kann, aber für jeden sind es andere Dinge.“





Die ersten Übungen zu den Themen „Vorstellungskraft“, „Erzählungen“ und „kreatives Schreiben“ fanden während der sommertollen Tage im Freien statt.







*Lieber Leonard*

*Du hast uns eine klassische und sehr beispielhafte Kurzgeschichte zum Thema Stellvertreterphilosophie geschrieben. Danke dafür. Ich habe entschieden, Deinen letzten Satz zunächst nicht zu vollenden. Jeder soll an der Stelle seine Gedanken fliegen lassen und selbst ein bisschen philosophieren. Wer dennoch wissen will, wie Deine Geschichte aufhört, der schlage die letzte Seite auf!*

## **Vom schönsten Spielzeug**

von Leonard Frase (Klasse 2a)

Es war einmal vor vielen Jahren ein kleines Mädchen. Es ging los und suchte das schönste Spielzeug. Das Mädchen traf einen Bademeister und fragte ihn: „Welches ist das schönste Spielzeug?“ Der Bademeister antwortete: „Das schönste Spielzeug ist ein Schwimmring.“ Das Mädchen ging weiter und traf einen Lehrer. Es fragte ihn: „Welches ist das schönste Spielzeug?“ Der Lehrer sagte: „Das ist doch klar, ein Buch.“ Dann traf das Mädchen ein anderes Kind. Das Mädchen fragte es: „Welches ist das schönste Spielzeug?“ „Das schönste Spielzeug“, antwortete das Kind, „ist ein Kuscheltier.“ Nun kam das Mädchen zum Weihnachtsmann. Es fragte ihn: „Welches ist das schönste Spielzeug?“ Der Weihnachtsmann lachte und sagte: „Alles ist das schönste Spielzeug.“ Damit ging das Mädchen nach Hause und wusste nun was das schönste Spielzeug ist – und zwar ...

*Liebe Eleonora,*

*Du hast es geschafft eine witzige Geschichte mit einer klaren Sprache zu schreiben und zu beschreiben. Eine Zeitreise von heute bis zur Menschwerdung und zurück verpackst Du in eine Kurzgeschichte und das ist sehr beeindruckend. Du hast mich zum Schmunzeln gebracht und zum Nachdenken gebracht. Deine Geschichte ist Philosophie.*

## **Der perfekte Mensch**

von Eleonora Wolf (Klasse 3d)

Hallo, ich bin Eleonora, Du kannst mich aber Leo nennen. Oh, da kommt ja noch meine Freundin Alisa.

„Leo, ich habe eine Frage, was ist ein perfekter Mensch?“

„Das weiß ich leider nicht.“

„Wollen wir es herausfinden?“

„Ja.“

Also machten wir uns auf den Weg. Wir trafen eine ältere Dame mit grauem Haar, die sich auf einen Stock stützte und fragten sie: „Was ist ein perfekter Mensch?“ Die alte Dame antwortete: „Ein perfekter Mensch, ist ein alter Mensch.“ Wir sagten: „Danke“, und gingen weiter.

Wir sahen eine Zeitmaschine und stiegen ein. Ab ins alte Rom. Dort trafen wir einen Senator mit schokobraunen Haaren. Seine weiße Toga schlenkerte herum, als er auf uns zulief. Wir fragten ihn: „Was ist ein perfekter Mensch?“ Er sagte: „Ein perfekter Mensch, ist ein Mensch mit viel Ruhm.“

Wir gingen wieder zur Zeitmaschine. Los, ins Mittelalter. Im Mittelalter trafen wir einen Mönch. Sein braunes Gewand war

ihm viel zu groß und seine Glatze glänzte, als hätte sie ihm jemand poliert. Wir fragten ihn: „Wissen sie vielleicht, was ein perfekter Mensch ist?“ der Mönch antwortete: „Ein perfekter Mensch, ist ein Mensch der an Gott glaubt.“

Zurück zur Zeitmaschine und ab, in die Steinzeit. Dort sahen wir einen Steinzeitmenschen, dessen karamellblonde strubbelige Haare so verwuschelt waren, als wäre er gerade aus dem Bett gekommen. Ein Leopardfell bedeckte seinen ganzen Körper, wie ein Kleid. Wir fragten ihn: „Was ist ein perfekter Mensch?“ Er sagte: „Ugga, Ugga! Ein perfekter Mensch ist ein Mensch der zur Jagd geht. Ugga, Ugga!“

Wieder zur Zeitmaschine und ab nach Hause. Endlich zu Hause.

„Alisa!!! Eleonoraaaaa!!!“

„Ja, was ist, Elise?“

„Ich habe eine Frage. Was ist ein perfekter Mensch?“

Alissa und ich sagten: „Es gibt keinen perfekten Menschen, denn jeder ist perfekt, so wie er ist.“

*Liebe Lisa,  
vielen Dank für Deine Geschichte. Sie ist ein schönes Paradebeispiel für mein Konzept der Stellvertreterphilosophie. Man mag kaum glauben, dass Du diese Geschichte geschrieben hast, als Du in der ersten Klasse warst. Du hast eine großartige Phantasie – behalte und bewahre sie Dir. Die Erkenntnis Deiner Geschichte ist ein kluges Zitat, welches zweifelsfrei in Stein gemeißelt werden könnte.*

## **Was ist Liebe?**

Von Lisa Gafert (Klasse 1b)

Ich kenne ein Mädchen, das heißt Liselotte und ist 8 Jahre. Liselotte wollte wissen, was Liebe ist. Lieselotte fragte ihren Papa. Der sagte: „Entdecke die Welt ganz genau!“ Lieselotte ging in die Welt. Sie ging und ging und dann traf sie eine Frau. Liselotte fragte die Frau: „Was ist Liebe?“ Die Frau sagte: „Ich weiß es nicht.“ Liselotte ging weiter und traf eine Hexe. Sie hieß Lina und trug einen Hexenhut. Liselotte fragte die Hexe was Liebe sei. Die Hexe Lina sagte: „Liebe ist Kartoffelbrei in einem Hexentopf.“ Liselotte ging weiter. Dann traf sie einen Zauberer. Liselotte fragte: „Weißt du was Liebe ist?“ Der Zauberer zauberte Lieselotte in einen Käfig und verschloss ihn mit einem Schlüssel. Auch eine Eiskönigin war dort in einem Käfig eingesperrt und auch sie fragte Liselotte: „Was ist Liebe?“ Die Königin antwortete: „Liebe ist Eis.“ Die Eiskönigin zauberte Liselotte zurück nach Hause. Ihr Papa fragte sie: „Weißt du nun was Liebe ist?“ Und Lieselotte antwortete: „Liebe ist das Leben.“

*Lieber Alexander,*

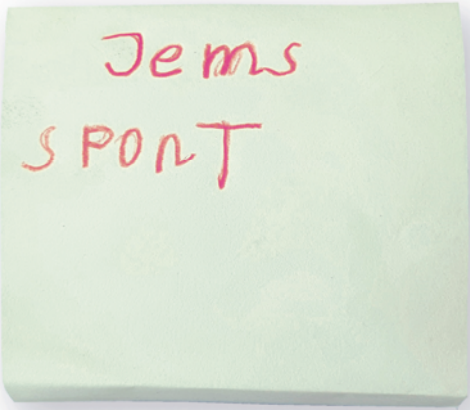
*Du machst etwas, dass schon Sokrates vor etwa 2500 Jahren machte. Sokrates gilt als Vater der abendländischen Philosophie und Du bist einer seiner Ur-, Ur-, Ur-, ... Ur-, Ur-, Ur-Enkel. Deine Geschichte hat ein offenes Ende und schließt mit einer Frage und einer Hoffnung ohne fertige Antworten zu geben. Damit inspirierst Du die Leser zu tieferem kritischem Denken und lässt Sie zu einer eigenständigen Erkenntnis kommen.*

## **Was ist ein tolles Leben?**

von Alexander Kirsten (Klasse 3c)

Der dicke Tim mit den braunen Haaren fragte sich, was ist ein tolles Leben sei. Er hatte keine Antwort und fragte seine liebe Oma: „Was ist ein tolles Leben?“ „Ein tolles Leben“, meinte sie, „ist, wenn man sehr lange lebt.“ Der dicke Tim fragte einen lieben Angler die gleiche Frage. „Ein tolles Leben ist ein Leben voller Fische“, antwortete dieser. Dann fragte Tim eine dicke Bäckerin: „Was ist ein tolles Leben?“ Da sagte die Bäckerin: „Ein tolles Leben ist ein Leben voller Bäckereien.“ Zum Schluss ging der dicke Tim zu einem Autor und fragte: „Was ist ein gutes Leben?“ Da sagte der Autor: „Ein gutes Leben ist ein Leben voller Bücher.“ Nun ging Tim wieder nach Hause und dann fragte er alle: „Wisst Ihr, was ein tolles Leben ist?“ „Ich hoffe, dass auch Ihr ein tolles Leben habt.“





Jems  
SPONT

Die Kinder durften sich selbst auch Künstlernamen, wie diesen wählen.



Der Künstler Joachim R. Niggemeyer, weiht die Kinder in die Geheimnisse der Décalcomanie ein.





*Liebe Alina,*

*Dir wohnt eine wunderbare Gabe zu erzählen inne, denn Du verfügst über eine ausgezeichnete Vorstellungskraft. Damit hast Du fast das perfekte Rüstzeug für eine richtig gute Autorin. Deine Fragestellung ist gleichermaßen originell wie klug und Dein Fazit wird alle überraschen. Darin steckt die ganze Schönheit der Philosophie und viel Wahrheit. Danke, dass Du das mit uns teilst.*

## **Die Suche nach etwas Besonderem**

von Alina Bittner (Klasse 4b)

Es war einmal ein Junge namens Michael. Er war 13 Jahre und eine richtige Leseratte. Er las den ganzen Tag und einmal, als er ein Buch las, dessen Titel „Monster AG“ hieß, kam ihm eine Frage: „Was ist das schönste Buch?“ Und da er darauf keine Antwort wusste, machte er sich auf den Weg eine Antwort zu finden. Er ging in eine Bibliothek und fragte dort die Bibliothekarin: „Was ist das schönste Buch?“ „Was bedeutet denn für dich, schön?“, wollte die Bibliothekarin wissen. Michael musste eine Zeitlang überlegen, bis ihm einfiel, was ihm gefällt. „Schön ist für mich ein Buch über Weltkriege, mit Bildern“, antwortete Michael. „Da kann ich dir leider nicht helfen, Michael.“ „Okay, dann ziehe ich weiter“, antwortete er. Als nächstes ging er zu einer Buchmesse. Dort fragt er einen Mitarbeiter im Anzug: „Was ist das schönste Weltkriegsbuch mit Bildern?“ Der Mitarbeiter meinte: „Weißt du Junge, Bilder und Bücher über Weltkriege sind nicht schön. Das ist gar nicht schön, sondern schrecklich. Es war damals keine gute Zeit. Such lieber nach anderen Büchern!“ „Danke und ein gutes Leben.“ „Dir auch, Junge.“

Michael ging weiter und traf einen Schauspieler, in einem Anzug mit Glitzer. Er ging zu ihm und flüsterte ihm durch die dunkelblonden Haare ins Ohr: „Was ist das schönste Buch?“ „Wie kommst Du darauf?“, fragte der Schauspieler. „Einmal, beim Lesen auf meinem Bett, da kam mir diese Frage“, erklärte Michael kleinlaut. Der Schauspieler wusste einen Rat:

„Ich kenne einen Dichter. Er könnte helfen.“ „Das ist sehr nett. Können sie mir sagen, wo ich ihn finde?“, fragte Michael, nun schon etwas lauter. „Ja natürlich kann ich das. Du musst nur nach Norden, immer geradeaus!“ „Vielen Dank“, rief Michael zurück und schon sah man ihn nicht mehr. Als er sehr lange gelaufen war, sah er hinter einem Hügel Rauch aufsteigen. Das kann nur von einem Haus kommen, dachte Michael. Er kam näher und sah, durch das Fenster, einen kleinen Mann, der so groß war, dass er, ohne sich zu bücken, durch das Schlüsselloch einer Tür spähen konnte. Bestimmt ist das der Dichter zu dem ich wollte, dachte Michael. Sein Aussehen fasse ich kurz zusammen: Schwarze Haare, lila Klamotten, blau-grüne Augen, grimmiger Blick. Zitternd näherte sich Michael der Tür. Als er klingelte und der Dichter öffnete, befürchtete Michael Schlimmes, denn der Mann sah nicht sehr freundlich aus. Doch gerade als Michael wieder gehen wollte, sprach der Dichter mit dunkler Stimme: „Bleib hier! Ich möchte dir nichts tun. Alle haben Angst vor mir.“ Michael war skeptisch, doch er sprach: „Das tut mir aber leid, vielleicht könnte ich dir helfen?“ „Das wäre lieb“, bedankte sich der Dichter. „Warum bist du eigentlich hier, Junge?“ wunderte sich der Dichter. „Ich bin auf der Suche nach dem schönsten Buch“, berichtete Michael. „Märchenbücher sind toll“, antwortete der Dichter. „Westlich von hier ist die Märchenwelt. Such dort nach deiner Antwort! Eine gute Reise noch.“ „Vielen Dank“, verabschiedete sich Michael und schon war er weg. Am nächsten Morgen kam er

zu einem Haus, aber das war kein normales Haus - es war aus Lebkuchen und hatte keine Fenster. Michael wusste nicht genau was auf ihn zukam, denn in dem Haus wohnte möglicherweise eine Hexe.

Er klingelte und als die Tür aufging, erschrak Michael. Jetzt wusste er, dass das Haus einer Hexe gehörte und er erinnerte sich an das Märchen von Hänsel und Gretel. Die Hexe fragte ihn mit quetschiger Stimme: „Was willst du, Junge?“ „Ich möchte wissen, welches das schönste Buch ist!“ „Da kann ich dir nicht helfen. Ich habe besseres zu tun“, antwortete die Hexe und schon knallte sie die Tür zu. Michael lief wieder eine Weile, bis er in der Ferne ein sehr großes Gebäude erblickte. Michael lief sehr langsam vor Erschöpfung. Als er ankam klopfte er, denn es gab keine Klingel. An einem Eingangsschild stand: „Illustrator Joachim“. Michael war erstaunt, als ein Mann in weißem T-Shirt und mit einer weißen Hose öffnete. Sein T-Shirt hatte Farbkleckse. Der Mann bat Michael herein und stellte sich vor: „Hallo Junge, ich bin Joachim und du?“ „Ich bin Michael“, stellte er sich vor. „Ich habe eine Frage.“ „Stell die Frage!“, drängelte Joachim, „ich bin neugierig.“ Seine Frage lautet: „Welches ist das schönste Buch?“

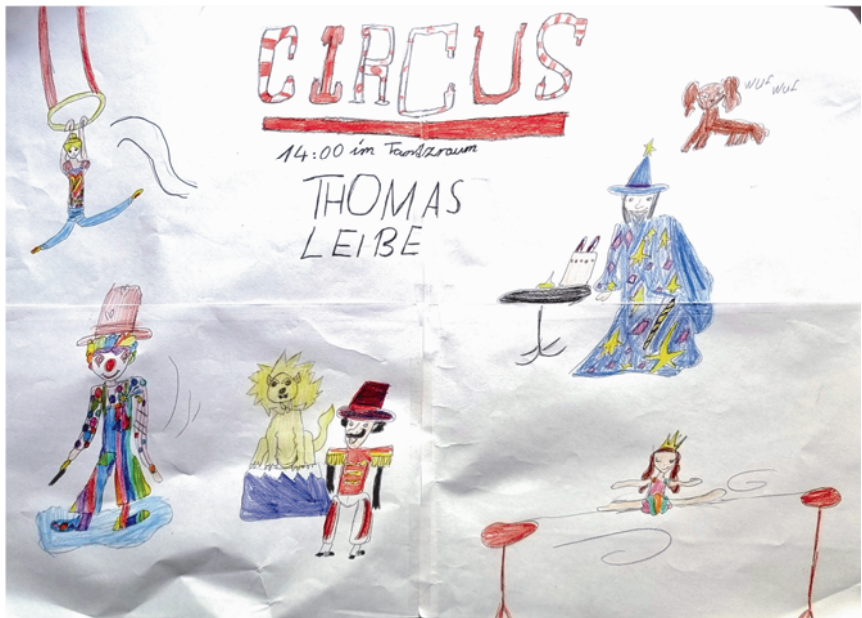
„Das ist doch einfach zu beantworten.“

„Wie denn?“, fragte Michael verwundert.

„Es ist die Fantasie“, beantwortete Joachim die Frage.

Michael war erstaunt und ungläubig zugleich, aber er verabschiedete sich und machte sich auf den Weg nach Hause. Nach einer gefühlten Ewigkeit, kam Michael zu Hause an. Seine Mutter öffnete ihm im Nachthemd und fragte: „Und, hast du die Antwort auf deine Frage gefunden?“ „Ja, habe ich, Mutter. Die Antwort lautet - das schönste Buch ist die Fantasie.“





Die Kinder illustrierten mir ein Werbeplakat für eine Lesung.



Zum großen Finale lasen die frischgebackenen Nachwuchstalente ihre Geschichten einem Publikum in der Stadtbibliothek Schkeuditz vor und



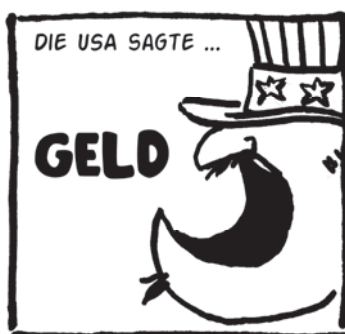


präsentierten Ihre Kunstwerke in einer Hänge-Galerie.

*Lieber Dustin,*

*Du hast Deine interessante Geschichte in einem unglaublichen Tempo heruntergeschrieben. Dabei blieben keine Zeit und kein Raum für das „Beschreiben als erzählerisches Element“, jedoch Du bist ein gutes Beispiel für den Erfolg des Philosophierens mit Kindern. Kinder wie Du tragen das Herz auf der Zunge. Sie benennen die Dinge in nackter Klarheit und nüchterner Wahrheit und treffen damit oft genug ins Schwarze. Du bist der kleine Junge aus „Des Kaisers neue Kleider“ und hast mich inspiriert.*















Die Ergebnisse aus der Verbindung von Décalcomanie und Paraidolie.









# Inhalt

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Eine wichtige Frage .....            | 8  |
| Vom schönsten Spielzeug .....        | 12 |
| Der perfekte Mensch .....            | 13 |
| Was ist Liebe? .....                 | 15 |
| Was ist ein tolles Leben?.....       | 16 |
| Die Suche nach etwas Besonderem..... | 20 |
| Ein gutes Leben.....                 | 27 |



